Törnbericht rund Bornholm 9. – 24. Juli 2021

1. Einleitung
2. Start in Stralsund
3. Von Stralsund nach Sassnitz
4. Ausflug zu den Kreidefelsen
5. Auf nach Bornholm
6. Allinge
7. Christiansö
8. Svaneke
9. Rönne
10. Zurück nach Rügen
11. Abhängen in Glowe
12. Lauterbach
13. Greifswald
14. Back Home

1. Einleitung

Die Reise beginnt um Mitternacht. Mein erster längerer Segeltörn. Klingt so ähnlich wie: mein erster Schultag und fühlt sich zwischendurch auch so an. Als alle Crewmitglieder samt Gasgrill und Riesenteddybär an Bord sind, geht es auf die Autobahn. Jürgen, der Skipper, am Steuer, Marcel, der eigentlich Pascal heißt, als Copilot, hinten die Jugend, also Moritz, Sophie, auch Jasmin genannt, und der braune Teddy in XXL. In der Mitte Iris, Christoph und ich. Morgens um 05:00 Uhr übernehme ich in der Dämmerung für die letzten zweihundert Kilometer bei Dauerregen das Steuer. Um 07:30 Uhr erreichen wir Stralsund.

2. Start in Stralsund

Tanken, frühstücken bei Mc Donalds (unfassbar, wieviel Plastik auf so einem Frühstückstablett Platz hat!) dann die restlichen Frischeinkäufe bei ALDI. Die Jugend unterzieht sich noch einem Schnelltest. An der Marina sind Frank und seine Crew schon startklar. Bei strömendem Regen räumen wir den Bus leer und bringen mittels kleiner Handkarren Gepäck, Lebensmittel und Getränke an Bord, derweil die Vorcrew ihrerseits ihre Sachen zum Bus transportiert. Alles wird ohne Malheur über die schwankenden Stege balanciert; obwohl die Pappkartons vom Regen aufgeweicht sind, fällt keine einzige Flasche ins Hafenbecken. Um 09:30 Uhr ist alles an Bord, der Regen hört auf und wir verstauen und richten uns ein.

Stralsund: alte Hansestadt, UNESCO-Weltkulturerbe, ist das touristisches Zentrum der südlichen Ostseeregion und lohnt einen Besuch. Neben der Marina liegt das alte als Bark getakelte Segelschulschiff Gorch Fock I, ein imposanter Dreimaster aus den 1930er Jahren. Es ist nicht mehr seetüchtig, kann aber besichtigt werden. Im Zentrum von Stralsund Backsteingotik, ein wunderbar restaurierter Marktplatz, das Rathaus, als Wahrzeichen der Stadt, wurde im Jahr 1300 erbaut. Sorgfältig restaurierte kleine Backsteinhäuser mit Stockrosen in den Vorgärten und nette Restaurants und Cafés vor historischem Ambiente bieten schöne Fotomotive und laden zum Verweilen ein. Café Latte und Kuchen wecken die Lebensgeister., auch ein kleines Bier kann diesem Zwecke dienen. Die Jugend bucht sich Tickets für das Ozeaneum. Später zurück an Bord gibt es die Bordeinweisung, dann Dusche und Pause. Die Sonne scheint aufs Deck, der Wind weht schwach bis mäßig aus westlicher Richtung; Zeit, sich ums Abendessen zu kümmern. Welches sich erfreulich gestaltet: Salat, Gemüse,

Nudeln. Und Schinken als topping up, damit auch Karnivoren an Bord gute Laune behalten. Alle sind müde, wir gehen früh schlafen.

3. Von Stralsund nach Sassnitz

Aufstehen um 06:30 BZ. In der Marina ist noch alles ruhig. Nach dem Waschen wird die Yogamatte neben dem Schiff ausgerollt. Das Wasser plätschert gegen die Dalben, die Möwen rufen, eine gute Art, in den Tag zu starten. Um 07:30 BZ wird das Schiff zum Ablegen klargemacht. Bei blauem Himmel und 3 Knoten Wind motoren wir durch den Mittleren Strelasund in südöstlicher Richtung, erreichen gegen 08:30 BZ den Greifswalder Bodden. Der Wind bleibt konstant, die Wassertiefe teilweise weniger als 4 Meter. Die Sicht ist gut, wenige Wolken, kurz: ideales Wetter um unterwegs zu sein. Um 11:45 BZ werden die Segel gesetzt. Mit Kurs 38 hart am Wind und 8 Knoten ist die ultimative Ansage an alle sich auf dem Wasser befindlichen Fahrzeuge: Keiner ist schneller. Jedenfalls so lange der Skipper am Ruder steht. Neulinge wie ich finden die Schräglage etwas gewöhnungsbedürftig. Der Fachmann spricht vom „auf der Backe segeln." Später wird auf Kurs Nord geändert, ab jetzt haben wir halben Wind und es ist nicht mehr ganz so schräg. Um 15:00 BZ ein ruhiges Anlegemanöver in Sassnitz. Einige Schiffe, die nach uns in die Marina einlaufen, haben da mehr Schwierigkeiten. Der Rest des Tages ist dem Strand und der Tatsache gewidmet, dass heute Abend das Endspiel der Fußball-Europameisterschaft stattfindet. Leider sind alle Tische in den Hafenkneipen bereits reserviert, so dass unser mitgebrachter Grill zum Einsatz kommt. Die zweite Halbzeit verfolgen wir auf dem IPad, aber die Verlängerung erspare ich mir. Es reicht auch, wenn ich am nächsten Morgen erfahre, dass Italien im Elfmeterschießen gewann und Europameister geworden ist.

4. Ausflug zu den Kreidefelsen

Der Wecker klingelt um 06:00 BZ, denn wir wollen nach Bornholm. Doch der Wind ist im wahrsten Sinne des Wortes gegen uns und hat außerdem merklich aufgefrischt. Plan B lautet: in Ruhe frühstücken und einen Ausflug zu den Kreidefelsen, die wir am Vortag schon vom Wasser aus gesehen haben. Vorher ist sogar noch Zeit um schwimmen zu gehen. Wir nehmen den Bus ab Ortsmitte und fahren die 7 km hinauf zu einem Besucherzentrum mit einem sehenswerten Museum. Die Hauptattraktion ist der Königstuhl, die berühmteste Kreidefelsformation im Nationalpark Jasmund. Da der Zugang zum Felsplateau durch Felsabbrüche jedes Jahr schmaler wird, hat die Stadt Sassnitz mit

dem Bau einer Aussichtsplattform begonnen. Genauso schön ist die anschließende Wanderung zurück über den Höhenwanderweg zuück nach Sassnitz durch einen alten Buchenwald, während zur linken das Meer durch die grünen Blätter leuchtet. Nach so viel sportlicher Betätigung schmeckt die Pizza abends im Hafen gut. Der alte Badeort Sassnitz ist an sich eher unspektakulär, bis auf ein paar alte Villen mit Glasloggien, die heutzutage saniert sind.

5. Auf nach Bornholm

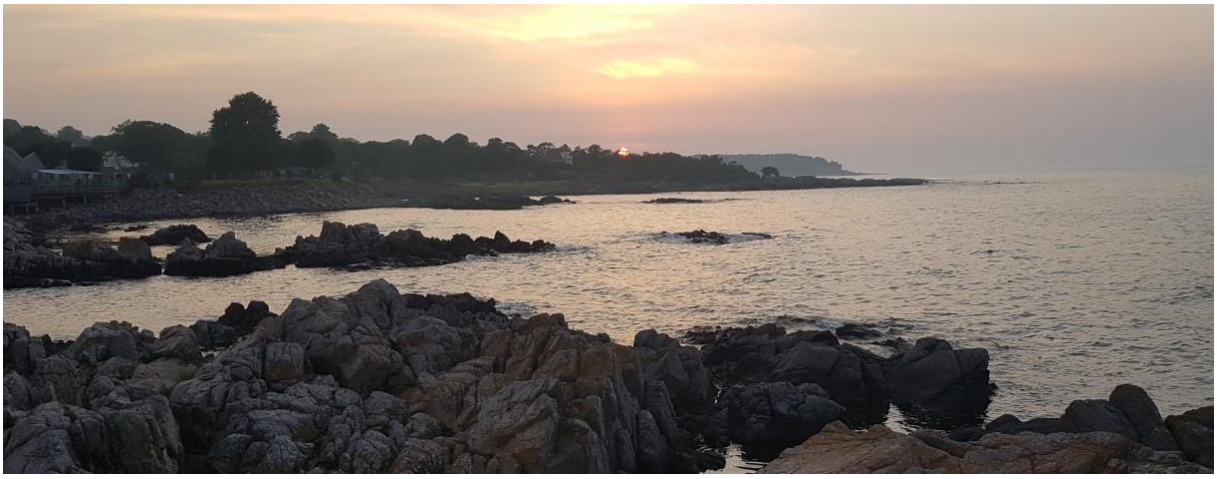
Wieder um 06:00 BZ aus der Koje, die Jugend darf ausschlafen. Katzenwäsche, ein schneller Kaffee. Wasser bunkern für die Überfahrt nach Bornholm. Der Skipper hat schon vor Tau und Tag die Navi programmiert, die WPT`s gesetzt und den Wetterbericht studiert. Wir motoren aus dem Hafen, fahren an den Kreidefelsen im Morgenlicht vorbei und setzen bald die Segel. 7-8 Knoten Fahrt, maximale Schräglage, auf der Backe eben. Immerhin besser als auf dem Zahnfleisch. Tief durchatmen, zum Horizont schauen und möglichst nicht an die Pizza vom Vorabend denken. Beim Steuern in dieser Schräglage schlafen mir die Füße ein. Wahrscheinlich bin ich nicht entspannt genug. Irgendwann sind die Kreidefelsen achteraus am Horizont verschwunden und rings um uns nur noch Wasser. Ein Dreimaster mit Rahsegeln taucht Steuerbord voraus auf. Der alte Windjammer hat tatsächlich AIS und wir identifizieren ihn als norwegisches Schiff, mit dem naheliegenden Namen Roald Amundsen. Als ich das zu Hause im Netz verifiziere, bin ich nicht mehr sicher, ob es sich tatsächlich um ein norwegisches Schiff handelt. Das norwegische gleichen Namens gehört zur Hurtigroute und ist kein Segler, sondern ein Motorschiff mit Hybridtechnologie. Vielleicht sind wir dem deutschen Segelschiff gleichen Namens begegnet, welches dem „Verein Lebenlernen auf Segelschiffen e.V.“ gehört. Die Homepage erklärt, dass auch Anfänger mitsegeln dürfen. Im Sommer segelt das Schiff in der Nord- und Ostsee, im Winter in der Karibik. Kann man ja mal drüber nachdenken…

Im Laufe des Tages passieren wir einen Windpark, dann wieder Weite und Wasser. Gegen Mittag kommt Bornholm in Sicht. Auf den letzten Meilen wird das Segeln komfortabel, der Seegang lässt nach, das Schiff gleitet ruhig durch das Wasser. (Schräg bleibt es freilich immer noch. Da kennt der Skipper nix). Bei blauem Himmel und freundlichem Sonnenschein segeln wir die Küste Bornholms in nördlicher

Richtung, passieren die größte Stadt Rönne und nehmen Kurs auf ein kleines Dorf namens Hasle. Unser Anlegemanöver geht ruhig vonstatten, allerdings verlieren wir einen Enterhaken, der bei dem Versuch, den Ring der Ankerboje zu erwischen ins Wasser fällt und sinkt. Er wird im weiteren Verlauf der Reise durch einen neuen ersetzt. Der kleine Hafenort beherbergt eine Kirche aus dem 17. Jahrhundert, eine alte Heringsräucherei, aber zum Glück auch einen Bäcker und einen Supermarkt. Da es an Land sehr heiß ist, freuen wir uns über ein Meeresschwimmbad, welches direkt neben der Marina liegt. Bei Sonnenuntergang essen wir draußen Rohkost mit Dip und Gemüsereis. Anschließend spielt die Jugend Karten.

6. Von Hasle nach Allinge

Der heutige Schlag fällt eher gemächlich aus. Um 11:05 BZ ablegen bei Windstärke 3, Boen bis 5. Sonne, 26° und blauer Himmel. Wir segeln um die Nordspitze Bornholms nach Allinge. Unterwegs passieren wir die auf einem Felsen gelegene Burgruine Festung Hammerhus, wo es bis auf einen Haufen alter Steine wahrscheinlich nicht viel zu sehen gibt. Wir werden sie später auf einer Fahrradtour über die Insel noch von der Landseite aus sehen. Gegen Mittag erreichen wir den kleinen Ort Allinge. Die Marina ist ziemlich voll, wir liegen Päckchen. Der Ort wird laut Reiseführer gern mit dem Adjektiv pittoresk bedient. Malerisch ist er tatsächlich, aber für ausgedehnte kulturelle Exkursionen ist es schlicht zu heiß. Daher sehen sich die weiblichen Crewmitglieder eher nach luftigen Sommerkleidern um und werden in einer der zahlreichen netten Boutiquen auch rasch fündig. Ein abendliches Bier in einer Strandkneipe ist auch nicht zu verachten. Alles in allem ein gemütlicher Tag, wir sind schließlich im Urlaub.



7. Die Erbseninsel Christiansö

Spektakulär schon die Anreise. Starker Nebel kommt auf und taucht die ganze Szenerie in ein unwirkliches Licht. Fast ist zu vermuten, dass im nächsten Moment der Fliegende Holländer aus den dunstigen Sphären auftaucht. Der Skipper verlangt nach dem Nebelhorn und tutet kräftig hinein. Ein altkupferfarbenes Rohr, von dem ich annehme, er hat es von Christoph Kolumbus geerbt. Dann taucht plötzlich wie aus dem Nichts die Silhouette von Christiansö auf. Ein magischer Moment, erinnert irgendwie an „The Mists of Avalon“. Für mich der schönste Ort der Reise. 18 km nordöstlich von Bornholm gelegen, leben hier knapp 1.500 Menschen. Im Winter besucht das Postschiff die Insel nur einmal pro Woche. Im Sommer ist das natürlich anders. Dreimal täglich kommen Ausflugsschiffe von Bornholm, aber das letzte verlässt am Nachmittag den Hafen und dann sind die Einwohner mit den paar Urlaubern und Yachties alleine. Nicht ganz. Hunderte von Möwen, Eiderenten und Robben leben auf dem Eiland und den vorgelagerten Schären. Begehrlichkeiten aufgrund seiner strategisch wichtigen geographischen Lage hat die Insel seit Jahrhunderten geweckt. Man erkennt das an den ausgedehnten Befestigungsanlagen rund um die Insel, die man allerdings nicht erklettern sollte. Mal kamen die Engländer, dann die Schweden, die Norweger, die Dänen und sogar die deutsche Wehrmacht hat während des 2. Weltkrieges hier ihr Unwesen getrieben. Ein dänischer Philosoph wurde hier arretiert, der sich für die Abschaffung des Absolutismus ausgesprochen hatte. Sein Haus ist heute noch zu besichtigen. Ach ja, Zar Peter der Große hat auch mal vorbeigeschaut. Es ist eher nicht davon

auszugehen, dass er beim Philosophen zum Kaffee eingeladen war. Wir wandern über die Insel, die Jugend nimmt das Dingi und fährt im Abendsonnenschein zu den vorgelagerten Robbeninseln. Natürlich mit Sicherheitsabstand. In der einzigen Dorfkneipe wird abends zum Tanz aufgespielt. Ich suche mir einen idyllischen Platz am Strand zum Telefonieren. Hier wäre ich gerne länger geblieben.

8. Svaneke

Bevor es weitergeht, entdecke ich in der Morgendämmerung eine geschützte Bucht zum Baden. Nur Möwen leisten Gesellschaft und in der Ferne hört man die Robben. Um 10:15 BZ wird abgelegt, kurze Zeit später die Segel gesetzt, aber mehr als max. 6 Knoten sind nicht drin. Der Wind flaut weiter ab, bei 2 Knoten wird der Motor angeworfen, damit wir die 15 sm bis Svaneke in absehbarer Zeit schaffen. Mit Kurs 186, bei blauem Himmel und wenigen Wolken legen wir um 14:00 BZ in der Marina an. Svaneke, auf der Ostseite Bornholms gelegen, gilt als die schönste Kleinstadt Dänemarks. Schon die Einfahrt in die Marina ist wie der Eintritt in ein Freilichtmuseum. Überall Fachwerkhäuser in warmen Farben mit roten Ziegeldächern und Stockrosen in den Vorgärten. Feigen- und Maulbeerbäume weisen auf ein ganzjährig mildes Klima hin. Dazu kleine Boutiquen mit geschmackvollem Kunsthandwerk, eigenen Glasbläsereien, Bonbon-, Lakritz,- Karamell und hausgemachte Eiscremeherstellung. Unvergesslich: das salzige Lakritz Eis! Sehr angenehme ist auch, dass man direkt vom Schiff aus ins Wasser springen kann, denn schräg gegenüber unseres Ankerplatzes befindet sich eine Art Meeresschwimmbad. Allerdings sollte man achtgeben auf die ein- und auslaufenden Boote. Auch in Svaneke könnte man gut und gerne mehrere Tage verbringen, aber die Windprognose für den nächsten Tag legt nahe, dass wir weiterziehen. Vorher kaufen wir auf dem kleinen Dorfmarkt noch frisches Obst und Gemüse.

9. Rönne

Unsere letzte Station auf Bornholm ist die größte Stadt der Insel, an der südlichen Westküste gelegen. Nach dem Frühstück brechen wir auf. Es wird dann doch mehr motort als gesegelt, da der Wind abflaut. Dafür ankern wir zwischendurch an einer geeigneten Stelle und springen ins Meer. Gegen Mittag erreichen wir die gut belegte Marina. Zu unserem Erstaunen sind in der Stadt alle Bürgersteige hochgeklappt. OK, es ist Sonntag, aber in der Hochsaison ist das dennoch ungewöhnlich. Zum Glück finden wir eine Pizzeria, in der wir einen Tisch reservieren, denn Iris, die heute Geburtstag hat, möchte uns zum Essen einladen. Verglichen mit Svaneke oder Christiansö ist Rönne nicht so idyllisch. Weil der Wind für den kommenden Tag zu kräftig zu wehen beabsichtigt, bleiben wir noch einen weiteren Tag in Rönne und machen eine Fahrradtour. In der Nähe der Marina gibt es einen Fahrradverleih und wir mieten uns E-Bikes, was sich als sehr gute Idee erweist. Es geht auf guten Wegen durch Wälder und Felder, zwischendurch die Küste in nördlicher Richtung am Meer entlang. Immer wieder hübsche Ferienhäuser mit Bootsstegen direkt am oder sogar im Wasser. So erreichen wir wieder Hasle, unsere erste Station auf Bornholm, diesmal von der Landseite aus. In der Nähe rasten wir bei einer bekannten Fischräucherei; sehr empfehlenswert für einen Probierstop. Wir radeln weiter zur Nordspitze, wo eine kurze, aber anspruchsvolle Kletterpartie durch die Felsen zu einem besonders schönen Aussichtspunkt namens Jons Kapel führt. Von hier aus kann man am Horizont das schwedische Festland erkennen. An der Festung Hammerhus vorbei nach Allinge, hier wissen wir ja schon, wo sich der Bäckerladen für eine kurze Pause befindet. Zurück geht es in südwestlicher Richtung einmal quer über die Insel. Die insgesamt 60 km sind im Rahmen einer Tagestour dank der E-Bikes gut zu schaffen. Eine gewisse Grundkondition ist allerdings empfehlenswert, vor allem für die steilen Treppen bei Jons Kapel. Da dürfen es zum Abendessen durchaus ein paar Kalorien mehr sein: Salat mit frischem Koriander, überbackenen Auberginen und zum Hauptgericht Kartoffel Auflauf mit Leberkäse.

OEDING

10. Zurück nach Rügen

Heute geht es zurück nach Deutschland. Wir warten nur noch darauf, dass der Wind nachlässt. Am späten Vormittag legen wir ab, Bornholm bleibt bei schönem Wetter und klarer Sicht noch lange am Horizont zu erkennen. Den Windpark passieren wir Stunden später, diesmal an der Steuerbordseite. Unser Ziel ist Glowe, welches wir nachmittags erreichen. Nun ja, nicht alle Orte auf Rügen hatten nach der Wende die richtigen Stadtplaner. Um Glowe scheinen sie jedenfalls einen Bogen gemacht zu haben. Deshalb gibt es hier nichts weiter zu berichten. Da am nächsten Tag die Lust zum Segeln allgemein wenig ausgeprägt ist, widme ich mich Barack Obamas „Ein verheißenes Land“, welches übrigens sehr zu empfehlen ist. Und ich lerne, dass man (echten) Kuchen für japanische Comicfiguren backen kann, wenn sie Geburtstag haben. Eigentlich heißen sie Manga, aber Geburtstag ist Geburtstag, und deswegen singen wir ein Lied. Echt wahr!

11. Lauterbach

Den Virologen mit der Fliege kennt man in Corona Zeiten. Aber dass das Dorf gleichen Namens das maritime Herz der weißen Stadt Putbus ist, dazu braucht man etwas Phantasie. Immerhin gibt es eine historische Schmalspurbahn namens „Rasender Roland“; zum Flanieren wird die Hafenmeile, zum Essen das am Kai ankernde Räucherschiff „Berta“ empfohlen. Untermalt von „Marmor, Stein und Eisen bricht…“ aus knarzenden Lautsprechern. Wir treten den geordneten Rückzug an. Stocken unsere Ess- und Trinkvorräte im örtlichen Supermarkt auf und essen an Bord.

13. Greifswald

Die letzte Station unseres Törns. Wir verlassen die Insel Rügen südwärts Richtung Festland Mecklenburg-Vorpommern. Die Universitäts- und Hansestadt Greifswald ist der Geburtsort des Malers Caspar David Friedrich. Deshalb heißt auch die örtliche Sparkassenfiliale so. Aber der Reihe nach. Beim Ablegen herrscht wieder Sonnenschein; die guten Gaben an Rasmus (der aus unerfindlichen Gründen,

wahrscheinlich, weil es sich auf schönes Wetter sein, reimt, altes Rübenschwein genannt wird) haben sich bewährt. Zwar klappt das mit dem Wind nicht ganz so gut, aber man kann Wende und Halse üben und Steuern nach Kompass. Vor Greifswald legen wir an einer Kaimauer an und warten darauf, dass die Brücke zur nächsten Stunde geöffnet wird. Weiter geht es durch einen Fluss namens Ryck, rechts und links Schilfgras, Enten, Vögel, sehr idyllisch. Die Marina liegt direkt an der Hanse Werft. Vor dem Anlegen wird noch der Tank aufgefüllt. Es gibt zwei Verschlüsse: einen für Wasser, einen für Diesel. Während ich noch darüber nachdenke, dass es bestimmt keine gute Idee ist, die beiden Öffnungen zu verwechseln, und wie man das wohl verhindern kann, schaue ich mir den Tankdeckel näher an. Doch das ist auch keine gute Idee. Der Skipper rät, ihn wieder an Deck zu legen. Während ich dieser Aufforderung schleunigst nachkommen möchte, stoße ich damit an die Reling und der Deckel verabschiedet sich ungefragt auf Nimmerwiedersehen ins Hafenbecken. Der Käptn ist zu Recht sauer, der Hinweis des Hafenmeisters, dass morgen ein Taucher kommt, auch nicht hilfreich. Zu meinem großen Glück befindet sich schräg gegenüber ein gut sortierter Yachtausrüster. Nach einigem Hin und Her wird ein passender Deckel gefunden und die Reise kann weitergehen. Immerhin sind die sanitären Einrichtungen in dieser Marina exzellent. Und schräg gegenüber unseres Ankerplatzes befindet sich ein gutes Restaurant, wo wir den Abend beenden. Am nächsten Morgen wird nach dem Frühstück erstmal klar Schiff gemacht. Nachmittags bleibt noch etwas Zeit um die Stadt zu erkunden. Am Schönsten ist sicher der restaurierte Marktplatz mit dem Gotisch Barocken Rathaus aus dem 13. Jahrhundert. Daneben gibt es zahlreiche Hanseatische Bürgerhäuser, die nach 1990 aufwändig restauriert wurden. Die Universität wurde im Jahr 1456 gegründet. Und natürlich der bereits oben erwähnte Caspar David Friedrich. Sein Geburtshaus existiert nicht mehr, aber an dieser Stelle wurde das Caspar-David-Friedrich-Zentrum errichtet, welches sich mit seiner Biografie und seinen Werken auseinandersetzt. Lohnenswert! Für das gleichnamige Museum war leider keine Zeit mehr. Den letzten Abend lassen wir bei einer Pizza auf dem Marktplatz ausklingen.

14. Back Home

Frühstück, Sachen packen, vor dem Schiff stapeln, eine letzte Runde Yoga auf dem Steg, dann kommt die neue Crew. Alle fassen mit an, so dass der eine Berg bald im Bus, der andere auf dem Schiff verstaut ist. Wir wünschen der neuen Crew eine gute Reise und starten Richtung Autobahn. Gegen Abend sind wir zurück in Krefeld.

Danke an den Skipper für seine Geduld mit mir, an Iris für entspannte Yogastunden, gute Gespräche und schöne Momente beim Kochen, an Pascal für leise Hilfe, an Christoph, der gemeinsam mit mir das Greenhorn Dasein an Bord gemeistert hat und an die Jugend, für die Erkenntnis, dass die Welt sich geändert hat. Sie wird weiterbestehen und wenn ich darf, komm ich gerne wieder mit.